№ 1893. Sonnabend, 6. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. Juni, 4¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 5. Juni.*) Der Magistrat hat in der eben abgehaltenen Sitzung beschlossen, sich bei der von der Stadtverordnetenversammlung votirten Deputation an den König zu betheiligen.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Politische Uebersicht.

Die dänische Regierung hat jetzt ihre Antwort auf die österreichische und preußische Note veröffentlicht, welche die beiden deutschen Mächte nach dem Staatsstreich vom 30. März erlassen hatten. Preußen und Oesterreich hatten bekanntlich die Zurücknahme des Decretes vom 30. März und die Ausführung der Verträge von 1850 und 1852 verlangt. Wie vorauszusehen war, hat Dänemark einfach abgelehnt, sich auf irgend Etwas einzulassen. In der jetzt veröffentlichten Antwort auf die dänische ablehnende Note zieht sich Hr. v. Bismarck, wie erwähnt, auf den Bundestag zurück.

Deutschland.

δ Berlin, 4. Juni. Der Antrag, betreffend die Deputation an Se. Majestät den König, welchen die Stadtverordnetenversammlung angenommen hat, ist vom Stadtverordneten Eltester und 50 Genossen eingebracht. Dr. Veit erhob gegen denselben Bedenken in formeller Beziehung. Nachdem indeß Professor Gneist ihn kurz und angelegentlich empfohlen, wurde er mit 66 gegen 10 bis 12 Stimmen angenommen. — Die (gestern bereits erwähnte) Versammlung von ca. 1000 Personen hat außer der Resolution gegen die Preßverordnung auch ein Dankvotum gegen die Stadtverordnetenversammlung ausgesprochen.

— Die „Bank- und Hdls-Ztg." schreibt: Daß der Kaiser von Oesterreich sich zur Kur nach Carlsbad begeben werde, scheint sich zu bestätigen. Ob unser König sich eben dorthin begeben wird, scheint noch immer zweifelhaft; neuerdings heißt es allgemein, Ragaz werde von den Aerzten den Leiden des Monarchen entsprechender befunden.

— (Köln. Z.) Der Unterrichtsminister hat unterm 12. v. M. eine Verfügung an sämmtliche Königl. Provinzial-Schul-Collegien erlassen, wonach die Gesuche von Lehrern an Gymnasien und Realschulen um Reise-Unterstützungen Behufs einer Bade- oder Brunnen-Cur sich in neuerer Zeit in auffallender Weise vermehrt haben, weshalb die Schul-Collegien „im Interesse des öffentlichen Dienstes" veranlaßt werden, derartige Gesuche jedesmal genau zu prüfen, ob in den betreffenden Fällen auf Grund ärztlicher Zeugnisse eine unabweisbare Nothwendigkeit der Reise anzuerkennen ist und ob eventuel die erforderliche Beihilfe aus den eigenen Mitteln der Anstalt entnommen werden kann. Gehen die Gesuche von Lehrern städtischer Anstalten aus, so ist, wie bei allen Unterstützungsgesuchen der Lehrer solcher Schulen, jedesmal darauf zu achten, ob die betreffenden Lehrer es nicht versäumt haben, sich zuvörderst an die städtische Behörde zu wenden, „und ob diese es ihrerseits an der pflichtmäßigen, resp. ihren Kräften angemessenen, wohlwollenden Fürsorge für die von ihr berufenen Lehrer nicht hat fehlen lassen." Nur wenn dies nachgewiesen ist, kann in dringenden Fällen, soweit die Verhältnisse es gestatten, auf eine Beihilfe aus Staatsfonds gerechnet werden.

— Dem Ober-Consistorialrath Dr. Twesten (Vater des Abgeordneten), welcher am 10. Mai d. J. sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum und wenige Wochen später sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum begangen, ist, aus Veranlassung dieser seltenen Feier der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Der Finanzminister hat erklärt, daß es gar keinem Bedenken unterliege, diejenigen Pensionaire, welche Pensionen aus Staatskassen beziehen und einen dauernden Wohnsitz im Auslande nehmen, während der Dauer dieses Aufenthaltes von der Klassensteuer freizulassen.

— Nachdem die gewöhnlichen Herbst-Uebungen einige Zeit unterbrochen oder doch abgekürzt worden waren, werden sie in diesem Jahre wieder in alter Weise aufgenommen werden. Für das 1., 2., 5. und 6. Armee-Corps finden indeß auch in diesem Jahre keine ausgedehnteren Uebungen statt, weil große Theile dieser vier Corps ihre Garnisonen verlassen haben und an der russischen Grenze aufgestellt worden sind. So weit es die Verhältnisse gestatten, werden aber auch diese Corps in gemischten Detachements üben.

Aus der Provinz Sachsen, 2. Juni. (Nat.-Ztg.) Daß auf Antrag des Ministers des Innern der Landrath des Kreises Querfurt, v. Helldorf auf Baumersroda, so plötzlich in den Ruhestand versetzt worden ist, kann man sich hier noch immer nicht erklären. Herr v. Helldorf galt in Berlin unter dem Ministerium Hohenzollern-Auerswald als ein wahrer Muster-Landrath und — was noch mehr sagen will — seine Kreisinsassen liebten und achteten ihn als solchen. Aber man liebt ihn dort auch noch heute, das beweist u. A. eine Adresse, welche ihm von 72 ansässigen Bürgern der Stadt Laucha a. d. Unstrut übersandt worden ist. Es heißt darin u. A.:

„Mit innigster Theilnahme und nicht ohne das schmerzliche Gefühl ernster Besorgniß und drückender Mißstimmung haben wir die Kunde vernommen, daß Ew. Wohlgeboren einstweilig in den Ruhestand versetzt worden ist. Wir kennen nicht die Gründe dieser Maßregel, wir wissen nur, daß der Querfurter Kreis, der Sie mit stolzer Befriedigung den Seinigen nennt, Ihr Ausscheiden aus dem Amte als einen schmerzlichen und kaum ersetzlichen Verlust beklagen wird. Ihr wackeres Bestreben, Ihre allezeit gerechte Handlungsweise, der tiefsittliche und doch zugleich freundliche Ernst, mit welchem Sie alle Schwierigkeiten Ihres mühevollen Amtes zu überwinden wußten — in Summa: die Ehrenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit Ihres Charakters und Ihrer Haltung hat Sie den Bewohnern von Laucha mit kaum einer Ausnahme theuer und werth gemacht. Wir alle, die wir verschiedenen Standes und verschiedener Parteifärbung sind, wir wissen nur und erkennen es dankend an, daß Sie es wohl verstanden haben, die Geschäfte Ihres Amtes von den Interessen der verschiedenen politischen Parteistandpunkte zu trennen. Gestatten Sie, daß wir — einig in dem lebhaften Wunsche: Sie recht bald wieder thätig an der Spitze der Kreisverwaltung zu sehen — Ihnen hier unsere ungetheilte Liebe und Verehrung an den Tag legen."

Düsseldorf, 4. Juni. Die für heute ausgegebene Nummer der „Rheinischen Zeitung" erscheint ohne die Namen der bisherigen Redacteure Dr. Becker (Abgeordneter für Dortmund) und F. Giebe. Die Redaction ersucht die Abonnenten, auch fernerhin das Blatt zu halten. Sobald es die Verhältnisse gestatten, werde die Redaction wieder den Kampf aufnehmen.

Ladenburg, (Baden) 30. Mai. Die hiesige Gemeindebehörde bewilligte im Jahre 1858 den christlichen Lehrern eine Gehaltszulage; nach Beschluß des Gemeinderaths und des engeren Ausschusses wurde heute die gleiche Zulage den israelitischen Lehrern zuerkannt. Da die israelitische Volksschule einzig und allein von der israelitischen Gemeinde bestritten werden muß, so ist diese That um so anerkennenswerther, und ein Beweis edlen Strebens und toleranter Gesinnung, sowie ein Ausdruck der vollkommenen Harmonie aller Confessionen unter den hiesigen Bürgern. (M. A.)

Würzburg, 29. Mai. (N. H. Z.) Folgendes tragische Ereigniß erregt hier das allgemeinste Mitleid. Die junge, blühende Tochter einer hiesigen Hotelbesitzerin aus wohlhabender und angesehener Familie, kaum 20 Jahre alt und geachtet von allen, die sie kannten, hatte ein Liebesbündniß von bewunderungswürdiger Festigkeit und Treue geknüpft mit einem braven, armen, 22jährigen Soldaten, einem freiwillig eingetretenen Unterofficier der hiesigen Artillerie, von dem man sagt, er sei der schönste junge Mann gewesen unter der ganzen Garnison. Eine Ehe betrachtete aber des Mädchens Mutter als Mißheirath. Den Plänen der Liebenden setzte sie daher schließlich ein definitives Nein entgegen. Da beschließen diese, ihre Vereinigung, die das Leben ihnen versagte, im Tode zu suchen. Vorgestern, früh vor Tagesgrauen, stürzten sie sich in die Fluthen des Mains. Vormittags fand sie ein Schiffer, der in seinem Nachen dahin fuhr. Durch ein Seil waren sie eng an einander gebunden. Des Mädchens Leiche hielt noch mit beiden Händen die Schultern des Geliebten umfaßt. Man mußte die Leichname trennen. Die Mutter hatte ihre Tochter schon seit dem Abend in Angst und Sorgen vermißt. Herzzerreißend aber wird uns die Scene geschildert, als man nun derselben ihr Kind zurück brachte Sie soll halb dem Wahnsinne verfallen sein. Jene Beiden hatten Tags zuvor noch gebeichtet und vom Priester die Absolution empfangen.

England.

London, 2. Juni. In ihrem City-Artikel schreibt die Times: „Die Nachrichten in Bezug auf Vicksburg lassen die Räumung dieser Position Seitens der Conföderirten als zweifelhaft erscheinen. General Grant rückte gegen die Stadt vor, nachdem er Jackson besetzt hatte, und in Newyork erwartete man zuversichtlich ihre Einnahme. Die Freunde des Südens jedoch sprachen eben so zuversichtlich die Ueberzeugung aus, daß Vicksburg sich halten werde. Man nahm allgemein an, daß General Hocker in der neulichen Schlacht am Rappahannock über 23,000 Mann an Todten und Verwundeten, 8—10,000 Gefangene und 51 Kanonen verloren habe Mit allen Erwartungen, daß er einen neuen Versuch machen werde, wieder über den Fluß zu gehen, war es daher vorbei. In Folge der Thätigkeit der Conföderirten-Dampfer Alabama und Florida war der Befehl nach Boston gesandt worden, das Schiff Ohio auszurüsten und in dem dortigen Hafen Station nehmen zu lassen. Auch wurden Vorbereitungen zur Sperrung der Einfahrt getroffen. Es sollten ferner auf allen die Gegend beherrschenden Punkten Befestigungen errichtet werden und ein rascher Dampfer sollte in der Bai dazu verwandt werden, das Herannahen verdächtiger Schiffe zu signalisiren. Laut Berichten aus Paris bieten die Commissare der Conföderirten alle Kräfte auf, um den Weg zum Frieden zu bahnen, entweder durch Vermittelung oder auf irgend eine mit der Ehre des Südens verträgliche Weise, und ein aus voraussichtlich gut unterrichteter unionistischer Quelle kommender Brief spricht ziemlich entschieden die Ansicht aus, daß nächstens ein Vorschlag auftauchen werde, der den Streit auf eine oder die andere Weise erledige. Unter unseren eigenen (englischen) Kaufleuten jedoch schwindet die Hoffnung auf ein befriedigendes und dauerndes Abkommen mit jedem Tage mehr."

— Die conservativen englischen Zeitungen, der „Herald" und der „Standard", haben die in der englischen Presse vorwaltende Auffassung des preußischen Verfassungskampfes niemals getheilt oder gebilligt; und jetzt, wo die Sprache der englischen liberalen Blätter gegen das Berliner Cabinet am stärksten geworden ist, erheben „Herald" und „Standard" auch den lautesten Widerspruch, ohne jedoch schließlich etwas anderes als den Sieg des Parlamentarismus zu weissagen. Das Raisonnement dieser englischen Conservativen beginnt mit den Worten: „Die preußischen Abgeordneten haben den Sieg in der Hand, wenn sie nur Geduld genug haben, zu warten", und schließt dann ebenso: „Wenn die Preußen nur nicht die Geduld verlieren, werden sie Alles erreichen, was sie wollen." Die neueste Octroyirung kannten diese Blätter noch nicht.

— Ueber die Abnutzung der Eisenschiffe bemerkt die „Army and Navy Gazette": „Kaum haben wir uns aus einer Verlegenheit herausgewunden, so gerathen wir in eine andere. Eisenschiffe sind unumgänglich nothwendig. Wie wir erfahren haben, kosten sie enorme Summen, und da Eisen stärker ist als Holz, so schmeichelten wir uns mit der Hoffnung, es würde wenigstens eben so lange aushalten. Aber Eisen ist trotz seiner Stärke eine der thätigsten Kräfte, um alle Stoffe, mit denen es in Berührung kommt, der Zerstörung entgegenzuführen und sich selbst durch diesen Prozeß in Rost zu verwandeln. Wasser, Luft und Erde helfen in gleichem Maße zu dieser Auflösung mit. Ein sehr ernstes Mißgeschick droht unsern Eisenschiffen. Der Schiffsboden ist mit Ueberzügen versehen worden, aber bis jetzt hat man deren noch keinen erfunden, welcher der Zerstörung Einhalt thäte."

Italien.

Nach genauen Berichten sind für die italienische Regierung nachstehende Schiffe theils im Bau, theils in Ausrüstung: 2 Panzer-Fregatten zu 36 Geschützen und 800 Pferdekraft bei Webb in New-York, 2 Panzer-Fregatten zu 20 Geschützen und 600 Pferdekraft zu La Seine bei Toulon, 2 Panzer-Fregatten zu 26 Geschützen und 600 Pferdekraft in La Foce, 2 Panzer-Fregatten zu 26 Geschützen und 600 Pferdekraft in Castellamare, 1 Panzer-Fregatte zu 22 Geschützen und 600 Pferdekraft bei Gouin in Nantes und 1 desgleichen bei Armand in Bordeaux, 1 Kuppelschiff bei Mare in London zu 16 Geschützen. Im Laufe des Jahres 1863 wird Italien 6, im Jahre 1864 10 und im Beginn des Jahres 1865 14 Panzerschiffe besitzen.

Rußland und Polen.

— (Schl. Z.) Das National Comité hat sämmtliche im russischen Militair dienende Offiziere polnischer Nationalität, oder auch nur mit polnischen Namen, bei Androhung der Strafe als Verräther behandelt zu werden, „zum Austritt aus den sie schändenden moskowitischen Reihen" aufgefordert. Die Offiziere sollen diese an jeden einzelnen gerichteten Briefe ihren Vorgesetzten übergeben haben und deren bereits über 100 dem Großfürsten vorliegen. Diese Offiziere sollen auf ihr Verlangen in andere im Innern Rußlands stationirte Regimenter versetzt werden.

— (Berl. Allg. Z.) Eine sehr gute und zuverlässige Geschichte meldet der Warschauer Berichterstatter der „Neuesten Nachr." Drei Schwadronen Ulanen zogen in Warschau am hellen Mittage unter den Klängen des „Noch ist Polen nicht verloren" ein; natürlich strömt alle Welt herbei, in der Meinung, die Insurgenten seien da. Oberpolizeimeister Lowszyn läßt am Theaterplatze sofort den, die Reiter — natürlich waren es russische — commandirenden Obersten Almasoff arretiren und führt den Hochverräther vor den Platz-Commandanten Tuczek. Hier klärt sich denn das Räthselhafte dahin auf: weder der Obrist noch seine Offiziere, noch die Capelle haben eine Ahnung von dem Texte, der zu dieser Mazurka-Melodie gehört; sie sind niemals in Polen in Garnison gewesen und im Innern Rußlands, woher sie kommen, wird die Mazurka von allen Regimentsbanden anstandslos gespielt.

Danzig, den 6. Juni.

‡ Gestern Mittags besuchten JJ. KK. HH. die Marienkirche, welche auf die Frau Kronprinzessin, die zum ersten Male diese Stätte betrat, einen sichtlich überraschenden Eindruck — besonders als die Klänge der großen Orgel ertönten — hervorrief, den Höchstdieselbe auch mehrfach durch Worte zu erkennen gab. Herr Consistorialrath Reinicke begrüßte das Kronprinzliche Paar bei seinem Eintritt in das Gotteshaus mit kurzen Worten im Namen seiner anwesenden Amtsbrüder und des Kirchenvorstandes. Nachdem den hohen Herrschaften vom Küster Herrn Hinz die Kunstschätze der Kirche gezeigt worden, wurden am Portal bei ihrem Austritt aus der Kirche der Frau Kronprinzessin durch mehrere junge Damen Blumenbouquets überreicht.

* [Gerichtsverhandlung am 4. Juni.] Der Arbeiter J. Schimmelfennig aus Neu-Schottland gerieth im October v. J. mit den Arbeitern Gebrüder Czeschke und Schimanski in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, aber keine besonders schlimmen Folgen hatte. Nach Beendigung desselben gesellte sich noch der Arbeiter C. Schimmelfennig hinzu und unter vielem Schimpfen und Drohungen gingen sie nach ihrer Wohnung. Am nächsten Morgen 5 Uhr vereinigten sich die Gebrüder Schimmelfennig mit dem Arbeiter Kreft, welcher sich in Schlafstelle des Carl Schimmelfennig befand, und warteten vor ihrem Hause das Vorbeikommen der Arbeiter Gebrüder Czeschke und Schimanski ab. Als sie diese auf der Chaussee kommen hörten, gingen sie ihnen entgegen, und nachdem sie dieselben erreicht hatten, ging Carl Schimmelfennig mit einem Spaten, welchen er in der Hand trug, auf sie los. Julius Schimmelfennig und Kreft waren mit Latten bewaffnet und stürzten gleichfalls auf die Gegenpartei los. Die Angegriffenen wehrten sich mit Knitteln, schlugen auch bald den Julius Schimmelfennig und Kreft in die Flucht und drängten nun vereint den Carl Schimmelfennig bis auf das Feld. Letzterer vertheidigte sich mit seinem Spaten, verletzte dabei den Schimanski am Arm; er unterlag aber der Uebermacht, fiel zu Boden und wurde nun von den drei Angegriffenen mit Stöcken mehrere Minuten

lang geschlagen. Nachdem sie von ihm abgelassen hatten, kroch Carl Schimmelfennig blutend nach seiner Wohnung. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der ihn acht Tage lang behandelte. Sein Zustand wurde schlimmer und er starb am 1. November v. J. Die Thätigkeit jedes Einzelnen bei der Schlägerei ist nicht festzustellen gewesen. Die gerichtliche Section ergab als Ursache des Todes eine bedeutende Hiebwunde am Kopfe. Hier war der Schädel mehrere Zoll gespalten und die Hirnhaut durch Brand abgestorben. Die Arbeiter Gebrüder Czeschke und Schimanski gaben ihre Betheiligung bei der Schlägerei zu. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 6 Monaten Gefängniß.

Dt. Eylau, 2. Juni. (E.) Es hat sich im vorigen Jahre, insbesondere auf Anregung des Majors der Osteroder Schützengilde, Buchdruckereibesitzers Rautenberg, ein preußischer Schützenbund gebildet, welcher gegenwärtig die Gilden von Saalfeld, Osterode, Allenstein, Mohrungen, Neidenburg, Lautenburg, Löbau und Dt. Eylau umfaßt und ein Bundesfest alljährlich in einer dieser oder der dem Bunde später noch beitretenden Städte begehen will, zu welchem Behufe jede der betheiligten Gilden einen Beitrag von 5 Thlr. pro anno zahlt. Für dieses Jahr hat das Loos für Dt. Eylau entschieden. Das (somit erste) Bundesschützenfest wird hier stattfinden und es sind dazu die Tage des 28., 29. und 30. Juni bestimmt. Zu hoffen ist, daß dies Bundesschießen ein stark besuchtes Volksfest werden wird; wenigstens wird es die hiesige, ca. 80 Mitglieder starke Gilde nicht an Bemühungen fehlen lassen, ihren auswärtigen Kameraden den Aufenthalt angenehm zu machen.

Marienwerder, 3. Juni. (B. B. Z.) Dem so eben erschienenen Rechnungsabschlusse der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinz Preußen für das Halbjahr September 1862 bis April d. J., entnehmen wir folgende Daten: Das Versicherungs-Capital ist seit dem 2. September um 3,595,825 Thlr. gestiegen und beträgt jetzt 56,625,475 Thlr. bei 12,457 Mitgliedern. Es hatte die Gesellschaft im Ganzen 67 Feuerbeschädigungen mit im Ganzen 81,258 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. zu vergüten. Die Belohnungen und Tageskosten betrugen 1569 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., dazu tritt die zu früheren Abschreibungen mehr erforderliche Summe von 1528 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., während davon ersparte Vergütungen im Betrage von 1346 Thlr. 25 Sgr. abzuziehen sind und es blieben mithin 83,011 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. Die Verwaltungskosten betrugen 4327 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., die Verwaltungs-Einnahmen 5596 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf, es stellte sich deshalb eine Verwaltungs-Mehreinnahme von 1268 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. heraus und der Bedarf der Gesellschaft beträgt daher 81,742 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., welcher nach § 83 des Statuts durch den lebenslänglichen Durchschnittsbeitrag aufzubringen ist. Dieser beträgt 4 Sgr. 6 Pf. pro 100 Thlr. der Versicherungssumme. Nach statutarischer Bestimmung muß der Reservefonds dazu zahlen 3199 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. Der Durchschnittsbeitrag vom wirklichen Bedarf als Anhalt für die nächste Beitrag-Berechnung beträgt 4 Sgr. 8 Pf. pro Hundert der Versicherungssumme. Im Legegelderfonds befinden sich 280,401 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., im Reservefonds 140,263 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. Der Verwaltungskostenfonds enthält zur Bestreitung laufender Ausgaben 1060 Thlr. 29 Sgr.

* Dem Färbermeister August Köhler jun. zu Braunsberg ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Inowraclaw, 3. Juni. (Nat.-Z.) An demselben Grenzorte, wo am 26. April eine Colonne russischen Militairs, ca. 500 Mann stark, von Insurgenten auf preußisches Gebiet gedrängt wurden, also an dem Grenzdorfe Chelmce, sind heute in aller Frühe wiederum 20 Mann Russen (zum Theil aus regulairer Infanterie und zum Theil aus den sogenannten Objeßniki (Grenz-Douanen) bestehend) auf preußisches Gebiet übergetreten. Dieselben führen Frauen und Kinder und einen Verwundeten mit und besitzen nur zwei Pferde, während die anderen 18 Pferde und Munition ꝛc. den Insurgenten in die Hände gefallen sind. Die Russen geben an, daß sie, 50 an der Zahl, von einem ungefähr 500 Mann starken Insurgenten-Corps überfallen seien und nur unter Zurücklassung der Pferde, eines Theils der Munition ꝛc. auf preußisches Gebiet sich flüchten konnten. Ueber den Verbleib der noch fehlenden 30 Mann können sie keine Auskunft geben, doch glauben sie, daß diese nicht gefangen, sondern versprengt seien. Beregte 20 Mann Russen sind bis auf Weiteres in Chelmce einquartiert worden.

Vermischtes.

— Wien ist um ein neues Institut, der Belehrung und Unterhaltung gewidmet, bereichert worden. Am 25. Mai wurde der neue zoologische Garten eröffnet. In England existiren fünfzehn zoologische Gärten; ferner in Paris, Amsterdam, Marseille, Frankfurt, Köln, Dresden, Plauen, Stuttgart, Berlin, Lyon, Antwerpen, Brüssel, Genf, Rotterdam, Leyden und Hamburg (seit dem 1. Mai d. J.) In diesem Jahre werden in Moskau, Haag, München (am 1. Juni) deren eröffnet, in Hannover, Breslau, Leipzig wird an ihrer Gründung gearbeitet.

Soest, 1. Juni. Die Tochter eines hiesigen Bürgers stieß sich beim Scheuern eines Tisches eine Nähnadel in den Arm; das Herausziehen mißglückte, die Nadel drang tiefer ein und schließlich in die Pulsader. Zwei Aerzte sind nun schon mehrere Tage mit dem Ausziehen beschäftigt. Die Patientin leidet die fürchterlichsten Schmerzen, ohne daß bis jetzt auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg bei aller angewandten Mühe vorhanden sein soll.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Antwerpen, 1. Juni: Ernestine, Lemcke; — von Swinemünde, 3. Mai: Severus, Köhn.

Angekommen von Danzig: In Christiania, 24. Mai: Seiline Josephine, Enersen; — 26. Mai: Marthe Susanne, Jacobsen; — Anna Christine, Petersen; — Hoffnung, Riese; — 27. Mai: Sebaldus, Biederstädt; — in Rüsöer, 28. Mai: Nöden, Pedersen; — in Papenburgersiel, 27. Mai: Union, Heyen; — in Texel, 1. Juni: Cornelia, Meyer; — in Gent, 1. Juni: Tecla, Marquering; — in Bremerhaven, 2. Juni: Christine, Thiemann; — in Gravesend, 1. Juni: Elizabeth, —; — Mary, —; — 2. Juni: William Stowell, —; — in Hull, 1. Juni: Garland, Gibson; — in London, 1. Juni: Emily, Woods; — 2. Juni: Humility, Davis; — in Newcastle, 1. Juni: Hebe, Möller; — in Shoreham, 1. Juni: Diogenes, Korff; — unw. Wight, 1. Juni: Robert Bateman, —.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 5. Juni 1863.

Englisches Haus: Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen Petersen u. Major im Generalstabe Graf Fink v. Finkenstein a. Berlin. Landrath v. Brauchitsch a. Kl. Katz. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau, Steffens a. Johannisthal, v. Kurowski n. Fam. a. Bischdorf, v. Leipziger n. Fam. a. Pietrowe. Partikulier Mangold a. Schönlanke. Schiffscapt. Coler n. Gem. a. Pr. Eylau. Gutspächter Dommes a Piontkowo. Kaufl. Beyer a. Leipzig, Heidepriem a. Berlin, Junghans a. Doebeln.

Hotel de Berlin: Major v. d. Goltz, Rittmeister v. d. Gröben, Lieut. v. Kolylinski, v. Auerswald, v. Spieß u. v. d. Usedom a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Heyne a. Felgenau, Krakowski a. Pelplin. Landschafts-Dir. v. Nostiz-Jackowski a. Plock. Kaufl. Rosenstein a. Cassel, Schröder a. Marienwerder, Weinstock a. Berlin, Loos a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Reichel a. Buczek, Schaper a. Conradswalde, Mix a. Kriefkohl, Klemens, Reinberger, Schulz I, Schulz II, Gratzki, Gritsch, Greinus, Frischmuth u. Fergel a. Tilsiter Niederung. Kaufl. Emmerich a. Stuhm, Wunderlich a. Elbing, Heuting a. Lennep, Kaselow a. Hamburg. Photograph Schlenke u. Restaurateur Mahn a. Thorn. Rentier Gerlach a. Elbing, Bensmer a. Marienburg. Bau-Inspector Wiebe a. Königsberg, Schmidt a. Dirschau.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Böhring a. Mirchau, Fließbach a. Semlin. Baurath Meller u. Fabrikant Pietschmann a. Bromberg. Assek.-Inspector Seelmann a. Berlin. Mühlenbes. Pieske a. Stocksmühle. Kaufl. Wilke a. Pillau, Wolff a. Berlin, Schulz a. Potsdam, Deppe a. Osterode, Willich a. Dirschau.

Bujacks Hotel: Kaufl. Ewert a. Amsterdam, Tesmer a. Elberfeld. Maschinenbauer Elberdt a. Rußland. Hofbesitzer Lielefeld n. Fam. a. Elbing. Postsecret. Groß n. Gem. a. Dt. Crone.

Schmelzers Hotel: Rittergutsbes. v. Weihkmann u. v. Rochow a. Kokoschken, Schumacher a. Balden, Brand a. Dietrichsfelde. Baumstr. Heine a. Brandenburg. Banquier Johansen a. Hamburg. Kaufl. Steinitz a. Berlin, Noack a. Magdeburg, Breske a. Frankfurt a. M., May a. Wiesbaden, Ponge a. Gladbach.

Deutsches Haus: Rentmeister Prange n. Gem. a. Waldenburg. Gutspächter Block a. Schandau. Assekuranz-Insp. Wallers n. Tochter a. Stettin. Oeconom Schröder a. Berent. Schiffscapt. Vorburg a. Stralsund. Kaufl. Beyer a. Berlin, Loewe a. Mewe, Gröning a. Wangerin. Steuermann Scheller a. Memel. Inspector Krien a. Dirschau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.